

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Geistliche Oden und Lieder

Gellert, Christian Fürchtegott

Frankfurt und Leipzig, 1793

VD18 12794252

Das Glück eines guten Gewissens.

urn:nbn:de:gbv:45:1-14910

Das Glück eines guten Gewissens.

Besitz ich nur
 Ein ruhiges Gewissen:
 So ist für mich, wenn andre zagen müssen,
 Nichts schreckliches in der Natur.

Dies sey mein Theil!
 Dies soll mir Niemand rauben.
 Ein reines Herz von ungefärbtem Glauben,
 Der Friede Gottes nur ist Heil.

Welch ein Gewinn,
 Wenn meine Sünde schweiget;
 Wenn Gottes Geist in meinem Geiste zeuget,
 Daß ich sein Kind und Erbe bin!

Und diese Ruh,
 Den Trost in unserm Leben,
 Sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben,
 Dies lasse Gottes Geist nicht zu!

In jene Pein
 Mich selber zu verflagen,
 Der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen;
 In diese stürzt ich mich hinein?

Laß auch die Pflicht,
 Dich selber zu besiegen,
 Die schwerste seyn! Sie ist's; doch welch Vergnügen
 Wird sie nach der Vollbringung nicht!

Welch

Welch Glück! zu sich
 Mit Wahrheit sagen können:
 Ich fühlte in mir des Bösen Lust entbrennen;
 Doch, Dank sey Gott! ich schützte mich.

Und welch Gericht!
 Selbst zu sich sagen müssen:
 Ich konnte mir den Weg zum Fall verschliessen;
 Und doch verschloß ich mir ihn nicht.

Was kann im Glück
 Den Werth des Glücks erhöhen?
 Ein ruhig Herz versüßt im Wohlergehen
 Dir jeden frohen Augenblick.

Was kann im Schmerz
 Den Schmerz der Leiden stillen;
 Im schwersten Kreuz mit Freuden dich erfüllen?
 Ein in dem Herrn zufriednes Herz.

Was giebt dir Muth,
 Die Güter zu verachten,
 Wornach mit Angst die niedern Seelen trachten?
 Ein ruhig Herz, dieß größre Gut.

Was ist der Spott,
 Den ein Gerechter leidet?
 Sein wahrer Ruhm! Dann wer das Böse meidet,
 Das Gute thut, hat Ruhm bey Gott.

Im Herzen rein,
 Hinauf gen Himmel schauen,

Und sagen: Gott, du Gott, bist mein Vertrauen!
Welch Glück, o Mensch, kann grösser seyn?

Sieh, alles weicht,
Bald wirst du sterben müssen.
Was wird alsdenn dir deinen Tod versüssen?
Ein gut Gewissen macht ihn leicht.

Heil dir, o Christ,
Der diese Ruh empfindet,
Und der sein Glück auf das Bewußtseyn gründet,
Daß nichts verdammlichs an ihm ist!

Laß Erd und Welt,
So kann der Fromme sprechen,
Laß unter mir den Bau der Erde brechen!
Gott ist es, dessen Hand mich hält.

Versicherung der Gnade Gottes.

So hoff ich denn mit festem Muth
Auf Gottes Gnad und Christi Blut;
Ich hoff ein ewig Leben.
Gott ist ein Vater, der verzeiht,
Hat mir das Recht zur Seligkeit
In seinem Sohn gegeben.

Herr, Welch ein unaussprechlich Heil,
An dir, an deiner Gnade Theil,
Theil an dem Himmel haben;